

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

HENRIK IBSEN

PEER GYNT

Ein Schauspiel aus dem 19. Jahrhundert

Deutsche Fassung von Peter Stein und Botho Strauß
unter Verwendung der Übersetzungen
von Christian Morgenstern und Georg Schulte-Frohlinde

VERLAG DER AUTOREN GMBH & CO KG
SCHLEUSENSTRASSE 15
D - 60327 FRANKFURT AM MAIN

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2004

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist für die Deutsche Fassung von Peter Stein und Botho Strauß nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Schleusenstraße 15, 60327 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
e-mail: theater@verlag-der-autoren.de
www.verlag-der-autoren.de

für die Übersetzung von Georg Schulte-Frohlinde nur vom

MERLIN VERLAG
Gifkendorf Nr. 3, 21397 Vastorf
Tel. 04137/7207

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Hinweise zur Textfassung

1 Szenenanweisungen

In die Textfassung wurden sämtliche Szenenanweisungen Ibsens übernommen. Zum Teil wurden sie nach dem norwegischen Originaltext neu übersetzt und ergänzt. Auch wenn diese Szenenanweisungen – auf Grund der besonderen Bühnenform der Aufführung – oft nicht buchstäblich befolgt werden konnten, so dienten sie doch in jedem einzelnen Fall als Anregung bei Arrangement und Interpretation einer Szene. Szenenanweisungen, die nicht bei Ibsen stehen, sondern sich bei der Regiearbeit ergaben, sind unterstrichen.

2 Morgenstern

Sämtliche Textpassagen in Reim und Vers stammen von Christian Morgenstern. Schwerverständliche, altertümliche Ausdrücke und Satzkonstruktionen, die darin vorkommen, wurden durchweg im Interesse einer direkt erfassbaren Deutlichkeit des Bühnendialogs bearbeitet. Stil, Metrum und Reim der Morgensternschen Verse sind dabei nirgendwo verletzt worden.

3 Bearbeitung

Vor Beginn der Arbeit am "Peer Gynt" 1971 an der Schaubühne wurde eine Rohübersetzung des norwegischen Originals hergestellt. Sie diente zur Überprüfung der vorliegenden Übersetzungen, vor allem der Prosafassung von Georg Schulte-Frohlinde, von der nur wenige Stellen ganz ohne Veränderungen benutzt wurden. Eine Bearbeitung im Sinne des interpretierenden Eingriffs in den Ibsen-Text setzt nach der 4. Szene des 5. Akts ein. Dabei ging es um eine – dem heutigen Verständnis angemessene – Entschlüsselung und konkretisierende Deutung der Ibsenschen Allegorien und Sinnbilder.

Auf Anregung von Peter Zadek hat Botho Strauß den 5. Akt für die Inszenierung am Berliner Ensemble (Premiere April 2004) überarbeitet.

4 Ansagen

Die Fassung enthält den gesamten gesprochenen Text der Aufführung, einschließlich aller "Ansagen", die über Lautsprecher erfolgten. Diese Texte, die von den Bearbeitern stammen, sind in Versahen gesetzt und unterstrichen.

PERSONEN:

Erster Teil: Jugend im Gudbrandstal

Peer No. 1 Der Brauträuber

Aase, seine Mutter
1. Bauersfrau
2. Bauersfrau
Bauer
Alte Frau
Alter Mann
Aslak, ein Schmied
1. junger Mann
2. junger Mann
3. junger Mann
Hägstadtbauer
Koch
Mads Moen, Bräutigam
Vater Moen
Mutter Moen
1. junges Mädchen
2. junges Mädchen
3. junges Mädchen
Solveig
Solveigs Vater

Peer No. 2 Der Herr der Berge

Ingrid, Tochter des Hägstadtbauern
Aase
Solveig
Solveigs Vater
1. Sennerin
2. Sennerin
3. Sennerin

Peer No. 3 Im Banne der Trolle

Die Grüne, Tochter des Trollkönigs
Trollkönig
1. Trollalte
2. Trollalte
Trollalter
1. Hof troll
2. Hof troll
Trollarzt
1. Jung troll
2. Jung troll
3. Jung troll
4. Jung troll
Jung trollin
Schwester der Grünen
Eine Stimme im Dunkeln

Peer No. 4 Vogelfrei und in den Wald gejagt Solveig

Aase
Kari, Häuslerin
Die Grüne
Ein hässlicher Junge

Zweiter Teil: In der Fremde und Heimkehr

Peer No. 5 Ein Yankee in der Wüste

Monsieur Ballon
Herr von Eberkopf
Master Cotton
1. Sklave
2. Sklave
Aufseher
1. Affe
2. Affe mit Kind
Dieb
Hehler
Solveig

Peer No. 6 Der Prophet im Harem

Vogel Strauß
Anita
2. arabisches Mädchen
3. arabisches Mädchen
4. arabisches Mädchen
Solveig

Peer No. 7 Auf den Spuren der Vergangenheit

Solveig
Dr. Begriffenfeldt,
Irrenhausdirektor
König Apis
Herr Schreibfeder
1. Irrer
2. Irrer
3. Irrer
4. Irrer
5. Irrer

Peer No. 8 Im Zeichen der Zwiebel

Kapitän
Bootsmann
Schiffskoch
Fremder Passagier
Trauergemeinde
Mads Moen
Aslak
Solveig
Knopfgießer, Ingenieur
Trollkönig

PEER Nr. 1

DER BRAUTRÄUBER

Akt 1, Szene 1.

Ein bewaldeter Abhang in der Nähe von Aases Hof. Ein Bach. Auf der anderen Seite des Baches eine alte Mühle. Heißer Sommertag. Peer Gynt, ein großer zwanzigjähriger Junge, kommt den Weg herunter. Seine Mutter, klein und fein, folgt ihm. Sie ist zornig und schimpft.

PEER GYNT *bleibt stehen* Jedes Wort ist die reine Wahrheit.

AASE Peer, du lügst, du lügst!

PEER GYNT Nein, ich lüge nicht.

AASE *vor ihm* Und du schämst dich nicht vor mir? Erst rennst du von der Heuernte weg, bleibst wochenlang im Gebirge, um auf dem Gletscher Renwild zu jagen, und jetzt sitzt du da, abgerissen, ohne Büchse, ohne Beute, und wagst deiner Mutter am hellichten Tage ein Dutzend Jägerlügen vorzudichten? – Also: Wo hast du den Bock getroffen?

PEER GYNT Links vom Gendingrat.

AASE *lacht spöttisch* Ja, ja.

PEER GYNT Kräftig blies der Wind von da;
Und so stand der Weg mir offen,
Mich durch ein Gehölz zu pirschen,
Hinter dem er grub nach Moos.

AASE *wie vorher* So, so!

PEER GYNT Lautlos horchend, hör ich seinen
Huf im harten Firnschnee knirschen,
Seh vom einen Horn die Zacken,
Wind mich durch Geröll und Wacken
Vorwärts, und, verdeckt von Steinen,
Seh ich einen Prachtbock, – einen,
Wie man ihn seit Jahrer zehn,
Sag ich Dir, hier nicht gesehn' !

AASE Nein, wohl nicht!

PEER GYNT Ein Schuss! Ein Knall!
Und dem Bock eins überbrennen!
Aber kaum kommt er zu Fall,
Sitz ich auch schon rittlings droben,
Greif ihm in sein linkes Ohr,
Reiß mein Messer schon hervor,
Ihms direkt ins Blatt zu rennen; –
Hui! da fängt er an zu toben,

Springt, mit eins, auf alle Viere,
Wirft zurück sein Horneäst,
Dass ich Dolch und Scheid verliere,
Schraubt mich um die Lenden fest,
Stemmts Gestäng mir an die Waden,
Zwängt mich ein wie mit ner Zang, –
Und so stürmt er, wutgeladen,
Auf dem Gendingrat entlang!

AASE *unwillkürlich* Jesus –!

PEER GYNT Mutter, hast Du den Gendingrat einmal gesehen?

Etwa eine Meile lang
Läuft er hin, in Sensenbreite.
Über Gletscher, Schnee hinab,
Über Sand, Geröll, Moränen,
Sieht Dein Aug auf jeder Seite
Stumme, schwarze Wasser gähnen,
Zwanzigtausend Fuß bergab.
Dort lang stoben pfeilgeschwind
Er und ich durch Wetter und Wind!
Unsrer wilden Fahrt entgegen
Schnobs wie Sonnenfunkenregen.
Adlerrücken schwammen braun
In dem schwindeltiefen Raum
Zwischen Grat und Wasserrande, –
Trieben dann davon wie Schaum.
Treibeis brach und barst am Strande.

AASE *schwindlig* O, Gott steh mir bei!

PEER GYNT Plötzlich, wie ein Stein sich löst,

Dicht vor uns ein Schneehuhn auf,
Flattert gackernd, aufgeschreckt,
Aus dem Spalt, der es versteckt,
Meinem Bock, bums! vor die Lichter.
Der verändert jäh den Lauf –
Und mit einem Riesensatz
Nieder in den Höllentrichter!

Aase wankt und greift nach einem Baumstamm. Peer Gynt fährt fort.

Über uns die schwarze Bergwand.
Unten bodenlose Schlucht.
Durch zersplissne Nebelschichten
Erst, sodann durch einen dichten
Schwarm von Möwen, die, durchschnitten,
Kreischend auseinanderstritten, –
Nieder, nieder, nieder saust es.
Aber aus der Tiefe graust es
Weiß wie eine Rentierbrust. –
Mutter, das war unser eigen

Bild, das aus des Bergsees Schweigen
Tief vom Grund zum Spiegel eilte,
Umgekehrt, wie unser Sturz
Lotrecht auf ihn nieder pfeilte.

AASE *schnappt nach Luft*

Peer! Gott helf mir –! Mach es kurz –!

PEER GYNT Bock vom Berge, Bock vom Grunde

Stieß zur selbigen Sekunde!
Das Gespritz und das Geklatsche!
Na, da lag man in der Patsche. –
Gar nicht lang dann, und wir fanden
Irgendwo nen Fleck, zu landen;
Er, er schwamm, und ich umschlang ihn,
Und hier bin ich nun –

AASE Und er?

PEER GYNT Hm, der springt wohl noch umher;

Schnalzt mit den Fingern, wippt sich auf den Hacken und fügt hinzu:
Wenn Du'n laufen siehst, so fang ihn!

AASE Dass Du nicht den Hals geknickt hast!

Und die Beine gleich dazu!
Ist Dein Rückgrat denn noch ganz?
Herrgott, – Lob und Dank, dass Du
Mir ihn wieder heim geschickt hast! –
Zwar die Hose hat ein Loch;
Doch davon ist nicht zu reden,
Denkt man, was weit Schlimmres noch
Bei so einem Sprung hätte passieren können –
*Hält plötzlich an, schaut ihn mit offenem Mund und großen Augen an und kann
lange kein Wort finden. Endlich stößt sie heraus:*
Oh, du verdammter Aufschneider, wie du lügen kannst.
Mit der Geschichte kommst du mir?
Die kannte ich schon als junges Mädchen.
Gudbrand Glesne ist das geschehen, nicht dir.

PEER GYNT Mir auch, so was geschieht mehr als einmal.

AASE *giftig* Ja, und Lügen kann man drehen und wenden und mit Putz benähen, bis
von ihrem magren Bauch nichts vor Flicker mehr zu sehen ist. Das hast du getan;
alles wild und groß gemacht, ausstaffiert mit Adlerrücken und mit all dem andern
Zeugs, abgestutzt und zugesetzt. Und einem so den Sinn verstört, dass man zuletzt
nicht mehr wieder erkennt, was man schon hundertmal gehört hat.

PEER GYNT Jeden anderen, der mir das sagte, würde ich zusammenschlagen.

AASE *weint* Wollte Gott, ich läge schon als Leiche im Sarg. Dann hätte ich Ruhe in
der Erde. Bitten und Tränen rühren ihn nicht. Peer, du bist und bleibst ein
verlorenes Schwein.

PEER GYNT Liebe, süße, kleine Mu, du hast recht mit jedem Wort. – Sei wieder gut.

AASE Schweig still. Wie kann ich froh sein, selbst wenn ich wollte, ich, die so ein Schwein zum Sohn hat. Eine arme schwache Witwe! *Sie weint wieder*. Was ist geblieben vom Wohlstand deines Großvaters? Wo sind die vielen Scheffel Geld vom alten Rasmus Gynt? Dein Vater hat sie durchgebracht. Warf sie hinaus wie Scheffel Sand, kaufte wahllos Land in jedem Dorf, kutscherte in vergoldeten Wagen. Alles weg. Wo sind die Reste von dem großen Winterfeste, da die Gäste Gläser und Flaschen hinter sich an die Wände klatschten?

PEER GYNT Wo ist der Schnee vom vorigen Jahr?

AASE Halt den Mund, wenn deine Mutter spricht. Sieh dir doch den Hof an. Jedes zweite Fenster ist mit Lumpen verstopft. Der Stall ist verfallen, die Zäune sind umgestürzt; jetzt steht das Vieh da in Wind und Wetter, Acker und Weide liegen brach, und jeden Monat werde ich gepfändet.

PEER GYNT Hör auf mit dem Weiberquatsch. Ist das Glück auch oftmals krank, kommt's doch immer wieder auf die Beine.

AASE Wo Salz gestreut ist, wächst kein Gras mehr. Du Großprotz! Du bist noch genauso stolz und frech und altklug wie damals, als der Pfarrer aus Kopenhagen dich nach deinem Namen fragte. Solchen Scharfsinn hätten viele Prinzen nicht, hat er geschworen, nicht einmal in Dänemark. Da hat dein Vater ihm gleich Pferd und Schlitten geschenkt. Ho, damals ging es noch prächtig zu. Der Probst, der Kapitän und viele haben tagelang hier rumgehungen, haben gegessen und getrunken bis sie voll waren, dass sie platzten. Doch erst in der Not erkennt man seine Freunde. Als der reiche Scheffel-John dann pleite war und mit dem Trödelkasten hausieren ging, da wurde es hier menschenleer und still. *Sie trocknet die Augen mit der Schürze*. Ach, du bist doch stark und groß. Du solltest deiner alten schwachen Mutter Stab und Stütze sein, dich um Hof und Wirtschaft kümmern und den Rest deines Erbes zusammenhalten. *Sie weint wieder*. Ach, welchen Nutzen habe ich von dir, du faules Schwein! Sitzt zuhause am Feuer und stocherst in den Kohlen. Im Dorf schreckst du die Mädchen aus den Tanzsälen. Machst mich überall zum Gespött. Fängst Streit an mit den schlimmsten Kerlen.

PEER GYNT *geht von ihr weg* Lass mich in Ruhe.

AASE *geht ihm nach* Was? Warst du nicht der Anführer bei der großen Schlägerei in Lunde? Wo ihr wie tolle Hunde aufeinander losgegangen seid? Hast du nicht dem Schmied Aslak den Arm gebrochen? Oder doch wenigstens einen Finger verrenkt?

PEER GYNT Wer hat dir denn den Unsinn erzählt?

AASE *hitzig* Häußlers Kari. Die hat das Heulen selbst gehört.

PEER GYNT *reibt sich den Ellenbogen* Ja. Geheult habe ich.

AASE Du?

PEER GYNT Ja, – ich habe die Prügel bekommen, Mutter!

AASE Was?

PEER GYNT Er ist stark.

AASE Wer ist so stark?

PEER GYNT Er, der Aslak. Was weiß ich.

AASE Pfui. Pfui. *Sie spuckt*. So eine alte Wirtshaushucke, so eine Ratte, so ein Säufer hat dich geschlagen? *Sie weint wieder*. Auch noch so was! So eine Schande. Wenn er stark ist, musst du nicht schwach sein.

PEER GYNT Ob ich Hammer bin oder ob ich Amboss bin, dein Jammern bleibt immer das gleiche. Du kannst dich trösten, Mutter.

AASE Was? Hast du schon wieder gelogen?

PEER GYNT Diesmal ja. *Er ballt die linke Hand zur Faust*. Schau, mit dieser Eisenzange habe ich den Schmied gebogen, und die war mein Schmiedehammer.

AASE Du Raufbold. Du bringst mich noch ins Grab mit deinen Taten.

PEER GYNT Ach nein, du hast was Besseres verdient, zwanzigtausendmal was Besseres, böse, süße, kleine Mu. Verlass dich auf mich: das ganze Dorf soll dich verehren, warte nur, bis ich etwas tue, etwas wirklich Großes tue.

AASE *höhnisch prustend* Du!

PEER GYNT Wer weiß, was einer wird.

AASE Würde dir doch eines klar: dass du einmal den Riss in deiner eignen Hose stopfen musst.

PEER GYNT *erregt* Ich werde König, Kaiser werden

AASE Gott sei mir gnädig, jetzt geht der letzte Rest Verstand ihm durch.

PEER GYNT Du wirst schon sehen, Mutter.

AASE Halt den Mund. Du bist ja übergesnappt. Ja, da wär' was dran gewesen, etwas hättest du werden können, wenn du dich nicht den ganzen Tag mit Lügen, Märchen und Geschichten abgäbst. Die Hægstad-Tochter hat dich geliebt. Wir hätten leichtes Spiel gehabt, wenn du nur richtig gewollt hättest.

PEER GYNT Glaubst du?

AASE Ach, mein Peer, ein steinreiches Mädchen! Erbhoftochter! Denk doch nur! Ein prächtiger Bräutigam wärest du jetzt, hättest du es bloß gewollt. Aber nein, lieber läufst du rum in Dreck und Lumpen.

PEER GYNT *unbesonnen* Komm, wir holen uns das Ja-Wort.

AASE Wo?

PEER GYNT Auf Hægstad.

AASE Armer Peer, das geht nicht mehr.

PEER GYNT Warum?

AASE Zeit vertan, Glück vertan.

PEER GYNT Wie?

AASE *schluchzt* Als du im Gebirge warst und auf dem Bock durch die Luft geritten bist, hat Mads Moen um das Mädchen geworben.

PEER GYNT Was? Der Weiberschreck? Der –!

AASE Ja. Jetzt heiratet sie ihn.

PEER GYNT Warte. Ich spanne den Hengst vor den Wagen. *Er will gehen.*

AASE Lass doch den Unsinn. Morgen ist Hochzeit.

PEER GYNT Pah. Ich komme noch heut Abend! Tröste dich. Alles wird gut. *Schreit und lacht zur gleichen Zeit.* Heiße, Mutter, wir lassen den Wagen hier. Es kostet nur Zeit, die Stute anzuspannen. *Er hebt sie hoch.*

AASE Lass mich los.

PEER GYNT Nein. Auf meinen Armen werde ich dich zur Hochzeit tragen. *Er watet durch den Bach.*

AASE Hilfe. Herr erbarme dich. Peer!

PEER GYNT Halt jetzt still.

AASE Lass mich nicht fallen.

PEER GYNT Heiße, hopp. Wir spielen jetzt Peer und Bock. *Galoppierend.* Du bist Peer und ich bin Bock.

AASE Du bist Bock und ich bin Peer? Ach, ich kenne mich nicht mehr.

PEER GYNT *watet an Land* So. Gib deinem Bock hübsch einen Kuss als Dank für die Beförderung.

AASE *gibt ihm eine Ohrfeige* Das ist mein Dank.

PEER GYNT Die Bezahlung war schlecht.

AASE Lass mich los.

PEER GYNT Nein. Erst gehen wir zum Hochzeitshof. Willst du mein Brautwerber sein? Du bist klug. Sprich mit ihm, dem alten Knacker. Sag ihm, Mads Moen ist eine Null.

AASE Lass mich runter.

PEER GYNT Und dann sagst du ihm, was für ein Kerl Peer Gynt ist.

AASE Ja, darauf kannst du dich verlassen, du bekommst ein schönes Zeugnis. Ich schildere dich von vorn und hinten, alle 'deine Teufelsstreiche werde ich erzählen...

PEER GYNT So?

AASE *strampelt gereizt* Solange, bis der Alte seinen Hund auf dich hetzt, wie auf einen Strauchdieb, du Taugenichts.

PEER GYNT Hm. Dann gehe ich allein.

AASE Ich komme hinterher.

PEER GYNT Liebe Mutter, das schaffst du gar nicht...

AASE Ich? Ich bin so in Wut, dass ich Kiesel knacken könnte, hu, ich könnte Steine esse. Lass mich los.

PEER GYNT Versprichst du mir?

AASE Nichts verspreche ich. Ich will mitkommen. Sie sollen hören, wer du bist.

PEER GYNT Nein. Du bleibst hier.

AASE Was willst du tun?

PEER GYNT Ich setze dich aufs Mühldach. *Er setzt sie aufs Mühldach.*

AASE *schreit* Nimm mich runter!

PEER GYNT *er kommt näher* Vergiss nicht, still zu sitzen. Strample nicht mit den Beinen, reiße nicht an den Steinen – sonst geschieht ein Unglück, und du fällst runter.

AASE Du kriegst Schläge von mir, auch wenn du groß bist.

PEER GYNT Auf Wiedersehen, liebe Mutter. Habe Geduld. Es wird nicht lange dauern. *Er geht, dreht sich noch einmal um, hebt einen Finger hoch und sagt:* Nur nicht zappelig werden. *Er geht.*

AASE Peer! – jetzt geht er wirklich weg. Du Böckereiter. Du Lügenmaul. Hilfe! Mir wird schwindlig! Hilfe! Hilfe!

Zwei alte Frauen mit Säcken auf dem Rücken kommen zur Mühle hinunter.

1. BAUERSFRAU Wer schreit denn da so?

AASE Ich!

2. BAUERSFRAU Aase. Schau mal an. So hoch hinaus?

AASE Das ist noch gar nichts. Gleich fahre ich zum Himmel: Gott sei mir gnädig.

1. BAUERSFRAU Gute Reise!

AASE Hole eine Leiter. Ich will herunter. Peer, dieser Teufel...

2. BAUERSFRAU Ihr Sohn?

AASE Jetzt könnt ihr berichten, was er anstellt.

1. BAUERSFRAU Ja, gerne.

AASE Helft mir herunter. Ich muss sofort nach Hågstad.

2. BAUERSFRAU Ist er dort?

1. BAUERSFRAU Da kriegt er seine Strafe, denn der Schmied, der Aslak, kommt auch zur Hochzeit.

AASE *ringt die Hände* Ach, Gott, schütze meinen Jungen! Der schlägt ihn womöglich tot.

1. BAUERSFRAU Trösten Sie sich, Mutter Aase; sterben müssen wir alle. Das ist unser Schicksal.

AASE Die schlagen meinen Sohn tot.

2. BAUERSFRAU Sie spinnt wieder mal. *Sie ruft.* Eivind! He, komm hierher.

EIN BAUER Was ist los?

2. BAUERSFRAU Peer Gynt hat seine Mutter auf's Mühldach gesetzt.